

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **101 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unten, wobei die Luxation reponiert und mit einem Gipsverband für 2–3 Wochen fixiert werden muß. Bei Fraktur beider Vorarmknochen genügt die Marknagelung der Ulna, bei geringer Verschiebung auch perkutan vom Höcker aus ausführbar, Sicherung ebenfalls mit Gipsverband.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Jahresbericht über die Frequenz des kant. Tierspitals Zürich pro 1958

Über die Frequenz des Spitalbetriebes geben nachstehende Zusammenstellungen Aufschluß. Die in Klammern angeführten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

Tiergattung	Spitalklinik	Ambulatorische Klinik	Konsultatorische Klinik
Pferde	497 (350)	167 (123)	211 (337)
Rinder	105 (87)	10 985 (8 953)	9 (8)
Schweine	47 (9)	860 (872)	9 (5)
Ziegen und Schafe	14 (63)	139 (107)	1 (4)
Hunde	1 043 (1 051)	5 (10)	7 888 (7 749)
Katzen	559 (604)	11 (13)	3 397 (3 729)
Affen	1 (1)	– (–)	5 (7)
Vögel	3 (7)	– (–)	539 (418)
Andere Tiere	3 (6)	12 (3)	334 (259)
	2 272 (2 178)	12 179 (10 081)	12 393 (12 516)

Bei 77 (76) Pferden, 5 (12) Rindern, 671 (702) Hunden, 262 (255) Katzen, 1 (–) Schwein, 1 (4) Affen, 14 (19) anderen Tieren und 3 (45) anatomischen Präparaten wurden Röntgenuntersuchungen vorgenommen.

Zur Feststellung der Diagnose wurden 131 574 (141 515) Organe, Präparate, Kadaver, Blut, Milch, Harn und Kotproben eingeliefert, nämlich von Pferden 868 (458), Rindern 87 029 (97 872), Schweinen 1593 (1072), Ziegen und Schafen – (108), Hunden 2098 (1550), Katzen 901 (523), Geflügel 29 784 (31 113), Kaninchen 313 (263), Wild-, Pelz- und Zootieren 572 (364), Fischen – (62), anderen Tiergattungen 762 (180), von Menschen 423 (1480), ferner 7231 (6239) zur histologischen Untersuchung und – (231) Proben zwecks Differenzierung von Bakterienstämmen.

Über das Einkommen von Groß- und Kleintierkliniken in den USA.

Im Journal of the Americ. Vet. Med. Assoc. 132, 5, 192, 1958, berichtet Mc.Kinley über die Einkommensverhältnisse in seiner Praxis in Pennsylvania, die er mit einem Partner zusammen führt. Der eine der beiden Tierärzte betreut namentlich die Großtiere und die auswärtige Praxis, der andere die Kleintiere, welche in die Sprechstunde gebracht werden. Zu der Praxis gehört ein Tierspital mit 70 Käfigen für Kleintiere, ein Röntgenapparat und moderne Einrichtungen. Es sind zwei Autos vorhanden, wo-

von das eine mit Medikamenten und Instrumenten ausgerüstet ist. Im ganzen Betrieb sind rund 100 000 \$ investiert. Beide Tierärzte arbeiten ungefähr gleich lang, etwa 72 Stunden pro Woche im 50-Wochen-Jahr. Sie beschäftigen eine Sekretärin und drei Assistenten, zeitweise wird eine zusätzliche Hilfe eingestellt.

Vom 1. Juni 1956 bis 1. Juni 1957 wurden \$ 61 000 eingenommen, wovon \$ 22 000 aus der Großtierpraxis kamen. Die Nettoeinnahmen betragen im Durchschnitt 30%, in der Großtierpraxis allein 37,8%, in der Kleintierpraxis 25,2%. Eine Tabelle zeigt die Verteilung der Posten der Unkosten bei großen und kleinen Haustieren, wobei die Autospesen zu 90% für große, die Gebäudekosten zu 85% für kleine Haustiere gebucht sind usw. Genaue Untersuchungen zeigen, daß der Stundenlohn des Tierarztes in der Großtierpraxis \$ 2,24 und in der Kleintierpraxis \$ 2,70 beträgt. Die Kosten für einen Farmbesuch belaufen sich auf 4,19 \$. Die Kleintierpraxis erwies sich als etwas rentabler als die Großtierpraxis, wobei die erstere noch weniger anstrengend ist. Der Verfasser hofft aber, das Einkommen aus der Großtierpraxis erheblich erhöhen zu können durch vermehrte präventive Behandlungen in Geburtshilfe, Sterilität und Mastitis. Durch entsprechende Belehrung der Tierbesitzer glaubt der Verfasser, die Einkünfte aus der Großtierpraxis mit der Zeit auf 40 000 \$ steigern zu können. In der Kleintierklinik geht das Bestreben dahin, ohne Vermehrung des Hilfspersonals die Konsultationen zu steigern, andererseits sind genügend Assistenten notwendig, damit sie nicht 12 bis 15 Stunden arbeiten müssen und entsprechend übermüdet sind. Der Verfasser findet, die Taxansätze seiner Klinik seien die höchsten in der Gegend, und trotzdem sei ihr Einkommen niedrig im Vergleich zu anderen Berufen. Er bemerkt, daß es immer noch Tierärzte gebe, die nicht mit der Zeit gehen. Solche, die Großtierbesuche machen für \$ 3 oder Nachgeburt entfernen und Uterusbehandlung einer Kuh für \$ 4 oder Fohlenkastration mit Tetanus-Schutzimpfung für \$ 5 oder weniger, unterschätzen den Wert ihrer Arbeit. Die Vereinigung der amerikanischen Tierärzte sollte dahin wirken, daß solche Zustände verschwinden. Studenten sollten auf diese Dinge aufmerksam gemacht und entsprechend beeinflußt werden. Die tierärztlichen Vereinigungen sollten verhindern, daß junge Tierärzte die Preise unterbieten, um sich eine Praxis zu schaffen. Sie sollten alle Kollegen zusammenschließen, neue Mitglieder willkommen heißen und die Einrichtung einer Praxis erleichtern, aber darüber wachen, daß sie sich kollegial verhalten.

A. Leuthold, Bern

PERSONELLES

Prof. Dr. K. F. Meyer,

Direktor der George Williams Hooper Foundation, San Francisco, Kalifornien, Bürger von Basel, konnte am 19. Mai seinen 75. Geburtstag feiern. Dieser zur Zeit wohl berühmteste Schweizer Tierarzt studierte und promovierte in Zürich, arbeitete 1908–1910 in Pretoria, kam dann über Pennsylvanien 1913 nach Kalifornien und hat seit 1924 die jetzige Stellung inne. Dieses Forschungsinstitut hat durch Meyers Initiative, die Weitsichtigkeit der angefaßten Probleme und die wissenschaftlichen und praktischen Erfolge Weltgeltung erlangt. Das Hauptarbeitsgebiet sind die Infektionskrankheiten des Menschen und der Tiere in mikrobiologisch-ätiologischer, epidemiologischer, pathologisch-anatomischer und immunisatorischer Hinsicht, besonders auch die Anthroozoonosen (Brucellosen, Tularämie, Leptospirosen, Enzephalitis, Rabies, Lebensmittelvergiftungen und -infektionen, sylvatische Pest und manche andere). Die Ergebnisse der Arbeiten Meyers und seiner Mitarbeiter sind in etwa 450 Publikationen niedergelegt. Meyer begnügt sich aber nicht mit der Laboratoriumsforschung,